

Pfarrblatt November 2024



Tag	Gaisberg	Zeltschach	Dobritsch
01.11. Freitag	08.30 Hl. Messe <i>++Verstorbenen der Pfarre Gaisberg</i>	09.45 Kranzniederlegung anschl. Hl. Messe <i>++Eltern Schmiedler</i> <i>++Eltern Crinitzchi und Sohn Hans Groicher</i>	
09.11. Samstag		18.00 Hl. Messe	
16.11. Samstag	16.00 Hl. Messe <i>+Ernst Körbler</i>		
17.11. Sonntag		10.00 Hl. Messe <i>++Rudi Pichler und alle Verstorbenen der Familie</i> <i>+Julius Schwarzenbacher</i>	
24.11. Sonntag			Adventkranzsegnung 11.15 Hl. Messe <i>++Martina und Remigius Krassnitzer</i>
30.11. Samstag	Adventkranzsegnung 16.00 Hl. Messe <i>+Josef Winkler</i> <i>+Ernestine Taferner</i>	13.30 Andacht beim Adventbasar der Trachtengruppe im Pfarrhof Adventkranzsegnung	
01.12 Sonntag		Adventkranzsegnung 10.00 Hl. Messe <i>++Gertrud Pichler, Sohn Richard Pichler u. alle Verstorbenen der Familie</i>	

Liebe Schwestern und Brüder!

Immer wieder sagen mir gläubige Christen im Gespräch, dass sie doch nicht so viel um eine verstorbene nahestehende Person trauern dürften. Sie seien doch schließlich Christen und glaubten an die Auferstehung. Bei manchen merke ich dann, dass sie sogar sehr hart mit sich und ihrem Glauben ins Gericht gehen oder Angst davor haben, dass ihr Glaube vielleicht doch nicht so stark ist, wie sie dachten. Oft sage ich den Menschen dann, dass Trauern ein Ausdruck der Liebe ist und dass unsere Trauer uns zeigt, dass der Mensch, der verstorben ist, uns wichtig ist. Und wie der Tod zum Leben dazugehört, so gehört auch das Trauern zu unserem menschlichen Dasein dazu.

Heiliger Paulus erinnert uns Christen, dass der Glaube an die Auferstehung eine zentrale Überzeugung des Christentums ist. Er sagt uns gleichzeitig, dass dieser Glaube unser Trauern und somit unser Leben wirklich verändern kann. Der Glaube an Jesus ist kein Glaube, der die Trauer wegwischt, ignoriert oder schönredet. Er ist vielmehr eine tiefe Überzeugung, dass wir und somit auch die Menschen, die wir lieben, selbst in dem Moment von Gott gehalten sind, in dem unser irdisches Leben endet. Die Auferstehung Jesu ist nämlich für uns nicht ein Ereignis, das allein bei ihm etwas verändert hat. Durch seine Auferstehung sind auch wir in die Neuschöpfung Gottes mit hineingenommen, der neues Leben schenkt, selbst da, wo das Leben eigentlich endet. Das ist die wunderbare Osterbotschaft, an die wir glauben dürfen und die uns in die Liturgie der beiden Feste im November, Allerheiligen und Allerseelentag, vor Augen stellen möchte.

Gerade dann, wenn wir mit der Realität des Todes konfrontiert werden, fordert uns das oft genau die gleiche Anstrengung ab. Wie alle anderen Heiligen müssen wir hoffen gegen alle Hoffnung. Hoffen gegen alle Stimmen in der Welt und auch in uns selbst, die uns einreden, dass diese Hoffnung sinnlos ist. Hoffen entgegen all der Momente, die uns entmutigt haben. Bei Gott sind auch die Momente, in denen wir mit unserem Glauben und mit dem Vertrauen auf ihn kämpfen, gute Momente. Wenn der Hoffnungsfunken in uns den Glauben und das Vertrauen immer wieder neu entzündet.

Wir wissen, dass Jesus gestorben und auferstanden ist. Und damit wissen wir, dass selbst der Tod, dass selbst der Moment, in dem alles Leben zu enden scheint — eigentlich ein Moment, der von einem lebensspendenden Gott weit entfernt zu sein scheint — ein Moment ist, in dem Jesus längst gegenwärtig ist und auf uns wartet, um uns in seine Auferstehung mit hineinzunehmen.

Ihr Propst, Leszek Zagórowski

Wenn Sie ein Sakrament wie Taufe, Trauung, Buße/Beichte, Krankensalbung, empfangen möchten, eine kirchliche Begräbnisfeier wünschen oder ein seelsorgliches Gespräch brauchen, dann wenden Sie sich bitte gerne an
das Pfarrbüro Friesach (0676 8772 8222)
an Pfarrer DDr. Jacek Zagorowski (0676 8772 5173) oder
an Propst Mag. Lic. Leszek Zagorowski (0676 8772 8214)